



In Gedenken an Reimer Krause

Die mit großer Geduld ertragende Krankheit – ohne ein Wort des Klagens – konnte Reimer Krause nicht besiegen. Er starb am 11. April im 77. Lebensjahr. Mit Reimer Krause verlieren wir ein verdientes Mitglied und die Stadt Wunstorf einen Bürger, der enorme Forschungsarbeiten zur Wunstorfer Geschichte betrieben hat und dafür vom Ortsrat Wunstorf mit dem Ortspreis ausgezeichnet wurde.

Darüber hinaus war er der Motor für die Einrichtung des Wunstorfer – Infos, nachdem die Stadt 1986 dem Heimatverein Wunstorf zunächst die ehemaligen „Ratsstuben“ unter dem Rathaus vorübergehend überlassen hatte.

Damals ahnte niemand, wie sich die Dinge und vor allem die Struktur der ehemaligen Gaststätte entwickeln würden, die sich in keinen ansprechenden Zustand befanden. Aber die freiwilligen Mitarbeiter des Heimatvereins, an ihrer Spitze Reimer Krause unablässig mit neuen Ideen, machten sich mit Eifer an die Arbeit, um hier ein Informationszentrum einzurichten, wo dem

Besucher die Geschichte und Entwicklung der Stadt Wunstorf umfassend und anschaulich vermitteln werden konnte.

Seit dem ersten Tag konnte man Reimer Krause dort antreffen, ob man nun am Vormittag oder am Nachmittag in die Räume schaute. Mit Frau Hannelore Wullbrändt zeichnete er die Erläuterungstafeln und richtete die Vitrinen mit sehr viel Geduld ein.

Geduld wurde bei Reimer Krause sehr groß geschrieben. Ich bewunderte ihn sehr, wenn Reimer im Stadtarchiv unserer Stadt für seine Forschung gearbeitet hat. Alte Schriften und Urkunden war seine Welt.

In den vielen Jahren hat er über 6000 Dokumente gefunden und für seine Forschungsarbeiten kopiert. Das er nicht nur für sich diese Forschungsarbeiten betrieben hat, sondern auch für die Mitglieder des Heimatvereins Wunstorf und für alle interessierten Bürger, kann man daran sehen, das er viele Schriften verfaßt hat. In den letzten Monaten war nicht seine Krankheit, die ihm Kopfzerbrechen machte,

sondern das er nicht mehr alles das schafft, was er sich vorgenommen hat. Eines seiner letzten Werke war das Buch über die Grafen von Wunstorf.

Ich hoffe sehr, dass die Stadt Wunstorf die Arbeiten von Reimer Krause nicht einfach vergilben lässt, sondern seine Arbeit in seinem Sinne fortführt.

Auch war Reimer Krause ein sehr guter Referent für die Vortragsreihe oder beim traditionellen Heidschnuckenessen.

Die Damenrede beim Heidschnuckenessen hat er seit Jahren ausgearbeitet und vorgetragen. Wenn man Reimer Krause eine Woche vor dem Termin fragte, über welches Thema er diesmal seine Rede halten wird, zuckte er mit den Schultern und sagte: „Das weiß ich noch nicht“.

Eine Woche später hörten wir dann eine Rede die Hand und Fuß hatte. Lieber Reimer, wir werden dich nicht vergessen und immer an dich denken.

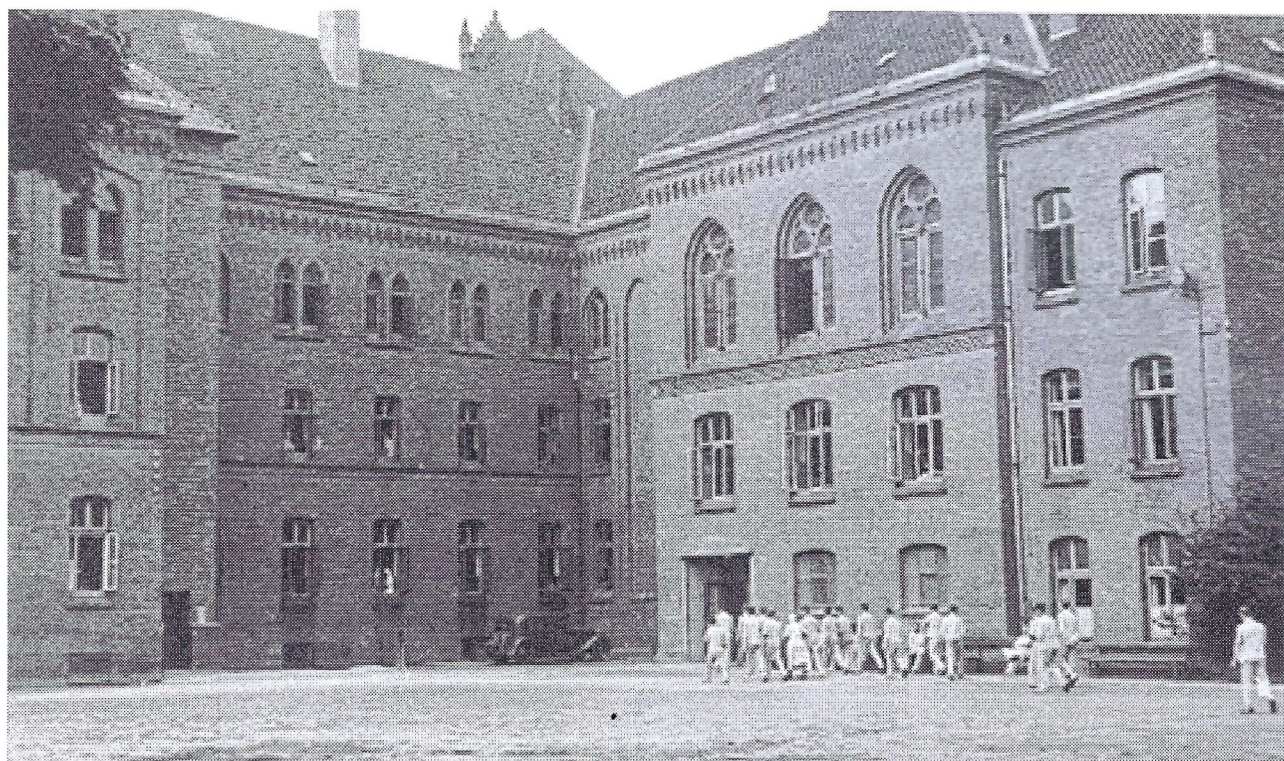
Manfred Gröne

***Beachten Sie bitte die Einladung zur Mitgliederversammlung
des Heimatverein Wunstorf e.V. am***

13. September 19.00 Uhr.

Die Einladung ist auf der letzten Seite abgedruckt.

Das Reservelazarett Wunstorf



Aus dem Garten zurückkehrende Patienten auf dem Weg ins Lazarett

Kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges musste das Gebäude des Hölty-Gymnasiums innerhalb von zwei Tagen restlos geräumt werden, um es als Reservelazarett zu nutzen.

Die hierher gebrachten, meist nur leicht verwundeten Soldaten blieben bis zur ihrer Genesung Patienten in den Räumlichkeiten des Gebäudekomplexes in der Hindenburgstraße.

Neben den Rekonvaleszenten und dem Pflegepersonal, das sich aus uniformierten Sanitätern und vornehmlich DRK-Helferinnen in Schwesterntracht zusammensetzte, waren hier mehrere Feldärzte tätig, deren Chefarzt im Rang eines Marinestabsarztes stand. Zum Reservelazarett gehörten mehrere Schlaf- und Waschsäle für Patienten

und Personal, Arzt- und Untersuchungszimmer, verschiedene Personalräume sowie Apotheke, Küche und diverse andere Räumlichkeiten.

Um den Wehrsold, Reisekosten und anfallende Rechnungen für Verpflegung etc. begleichen zu können, gab es außerdem eine Zahlstelle, in der zwei sogenannte Zahlmeister tätig waren.

Jeden Morgen traf eine aus heimischen Arbeitskräften bestehende Putzkolonne ein, um die zahlreichen Zimmer zu reinigen.

Das weibliche Hilfspflegepersonal hatte neben der eigentlichen Tätigkeit auch andere Aufgaben, wie z. B. das Enthülsen von Bohnen zwecks späterer Zubereitung eines Eintopfes vorzunehmen.

Bei schöner Wetterlage im Frühjahr und Sommer 1940 begleiteten die von den Verwundeten umschwärmten DRK-Helferinnen darüber hinaus ihre Pfleglinge in den Gartenbereich des Lazarett, der sich damals hinter der alten Turnhalle und dem heutigen Parkplatz nordwestlich der zweiten Turnhalle befand.

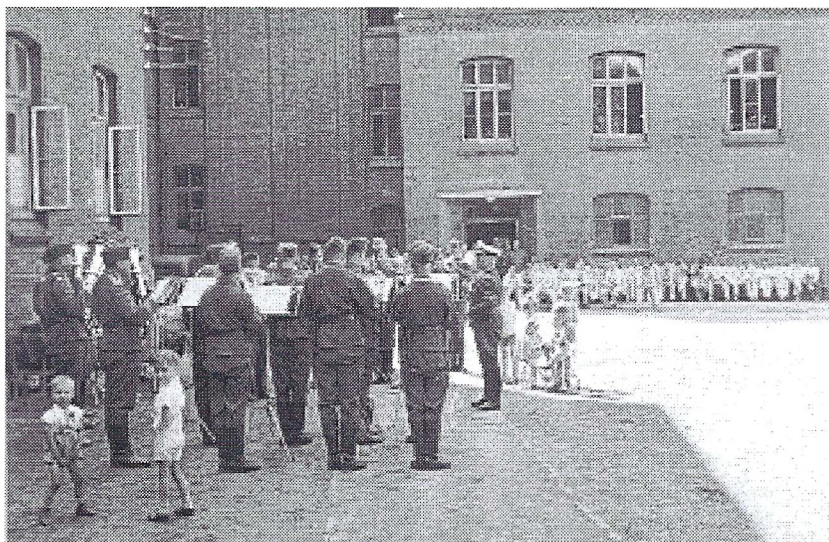


Produkte für Neubau und Renovierung

Dachrinnensysteme	Be- und Entlüftung
Trinkwasserleitung	Gartenbewässerung
Sanitärtechnik	HT-Innenentwässerung
KG-Kanarohre	Abläufe
Fliesenrahmen	Heizkörperanbindung
Falttüren	Kabelschutz

**Marley Deutschland GmbH D-31513
Wunstorf**

Internet: <http://www.marley.de>

**Foto rechts**

Der Musikzug des Fliegerhorstes erfreute im Sommer 1940 die Patienten

Foto unten:

Rechts vom Hofeingang befanden sich lange Bankreihen, auf die sich nicht nur die Patienten des Lazarets gern setzten



Wir machen den Weg frei

Den Absprung schaffen.

Sie möchten Ihren eigenen Haushalt gründen und auf Dauer unabhängig sein. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Bewegungsfreiheit auch finanziell ausbauen können. Damit Sie Ihre Ideen verwirklichen können.



Volksbank Wunstorf



Die DRK-Schwestern beim Kampf mit den Hülsenfrüchten

Um die Heilung zu forcieren scheute sich die Lazarettleitung nicht, das ihr Mögliche zu unternehmen. Sie sorgte unter anderem dafür, dass eine Militärkapelle im Sommer 1940 ihre Pflegerinnen von ihren erlittenen Verwundungen ablenkte.

Aus dem Nachlass der im Reserve-lazarett arbeitenden Wunstorferin Ilse Thiemann geht auch hervor, dass mehrere, der sich in Rekonvaleszenz befindlichen Soldaten, schon recht gesund gewesen sein müssen.

So ist in einem Dokument von Besuchen in der Gaststätte Rabe zu lesen und sogar von externen Liebschaften mit anderen Krankenschwestern wird darin berichtet.

Darum ist es nicht verwunderlich, dass bei solcher "Fürsorge" die "nicht kriegsverwendungsfähigen" Soldaten zu lamentieren anfangen, als am 15. August 1940 das Wunstorfer Reserve-lazarett aufgelöst wurde.

© Heiner Wittrock



Viel weibliches Personal kümmert sich im Garten um die Lazarettinsassen

Polykarp Leyser

Geschichte der Grafen von Wunstorf

Im letzten Oktober wurde in unserem Info das Buch über die Geschichte der Grafen von Wunstorf vorgestellt.

Reimer Krause hatte vor Jahren eine Originalausgabe des Polykarp Leyser erworben.

Schnell hatte er die Idee dieses Buch aus dem Lateinischen ins Deutsche zu übersetzen. Der Zufall ergab sich, das Reimer Krause Herrn Eberhard Kaus kennenlernt.

Polykarp Leyser (geboren 1690 in Wunstorf, gestorben 1728 in Helmstedt) lehrte seit 1718 als Professor in Helmstedt Philosophie, Poesie und (seit 1726) Geschichte. Sein besonderes Interesse galt dem Mittelalter, das er gegen den im Verlauf von Humanismus und Reformation verbreiteten Vorwurf der Barbarei verteidigte.

Leyser's „Historia comitum Wunstorpiensium“ (2. Auflage Helmstadt 1726) ist nicht nur ein wertvolles Zeugnis der Wissenschaftsgeschichte sondern auch die erste fundierte Genealogie der Grafen von Roden.

Aufgrund ihres umfangreichen Quellenmaterials ermöglicht sie darüber hinaus Einblicke in die mittelalterlichen Rechts- und Lebensverhältnisse in einem über die heutigen Grenzen Niedersachsens hinausgehenden Raum. Die durch Einführung, Anmerkungen und Indizes erschlossene Übersetzung macht diesen wichtigen Text erstmals in deutscher Sprache zugänglich.

Dieses Buch ist die letzte Arbeit, die von unserem langjährigen Vorstandsmitglied Reimer Krause erschienen ist. Als er vor Jahren mit dieser Arbeit be-

gonnen hatte, war es seine Idee, diese Arbeit als gebundenes Informationsblatt dem Heimatverein Wunstorf zur Verfügung zu stellen.

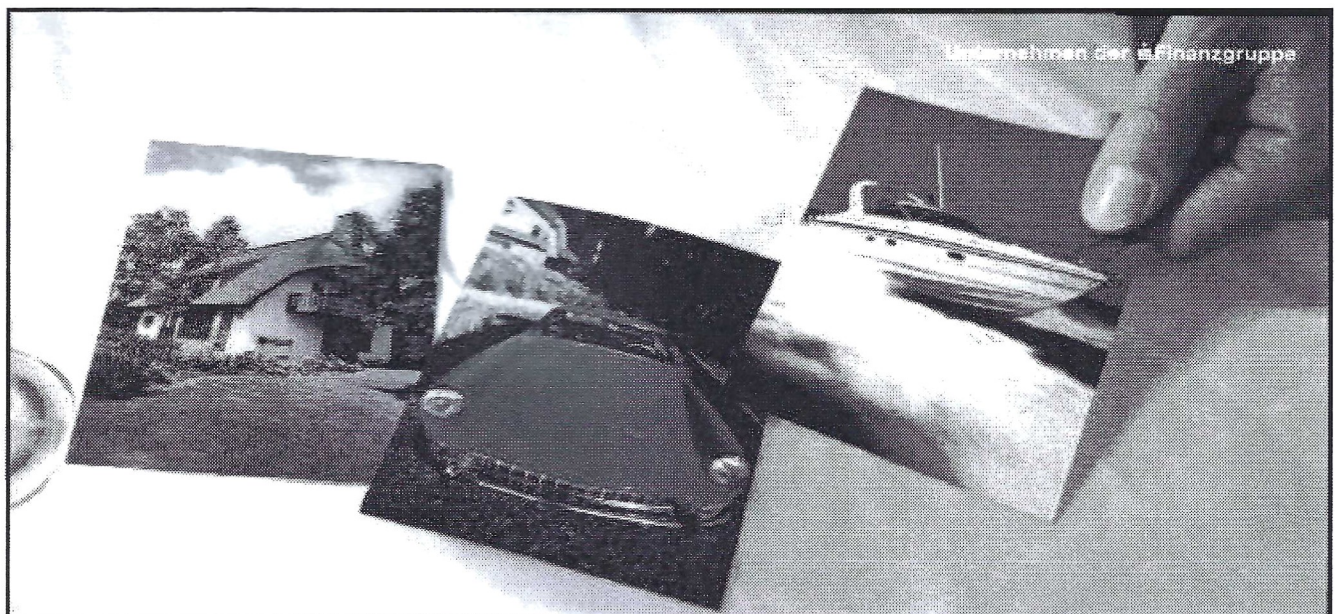
Nachdem er sein Manuskript dem Archivar der Stadt Wunstorf, Herrn Hans-Georg Vorholdt zum Lesen gab, konnte noch niemand ahnen, das es als Buch erscheinen würde.

Dieses konnte nur durch eine großzügige Spende der Stadtparkasse Wunstorf geschehen.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei der Stadtparkasse Wunstorf und bei Reimer Krause, der leider nicht mehr für den Heimatverein da ist, bedanken.

Das Buch kann man im Wunstorfer Info erwerben.

Manfred Gröne

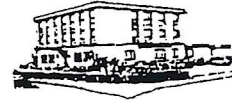


**IHR HAUS, IHR AUTO, IHR BOOT?
UNSERE ANLAGEBERATUNG .**

Stadtparkasse Wunstorf 

Sie arbeiten hart für ihr Geld. Wir sorgen dafür, dass ihr Geld auch hart für Sie arbeitet. Mit einer individuellen Anlageberatung und dem Vermögensverwaltungsmanagement. Wenn's um Geld geht - Sparkasse

**Farben Tapeten
Teppichböden**
Wunstorf - Speckenstraße 9
[Lehrke]



Hotel Wehrmann - Blume

Inhaber Friedrich Blume
„Die gute deutsche Küche“ Bundeskegelbahn
Fremdenzimmer mit Dusche / WC, Telefon und TV
Kolenfelder Straße 86, 31515 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 1791 - 1, Fax 1791 33

W. Dehnhard

Inh. A. Ungermann
Uhren Schmuck Bestecke

Südstraße 6, 31515 Wunstorf
Telefon (05031) 3461



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur - Sofortdienst
Kantstr. 18, 31515 Wunstorf
Tel. (05031) 48 53

**Wir bedanken uns herzlich
bei unseren Inserenten.
Sie machen die Herausgabe
des Stadtspiegels möglich.**

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.
Südstraße 1 (Wunstorf - Info)
31515 Wunstorf Telefon: 05031 / 101-386
Layout Gestaltung: WBB Wunstorf
Druck: EDUCON GmbH Wunstorf
Der Stadtspiegel erscheint dreimal im Jahr.
Er wird den Mitgliedern kostenlos
zugestellt.
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,00 DM.

email: info@Heimatverein-Wunstorf.de
www.Heimatverein-Wunstorf.de

Vorstand:
Manfred Gröne, 1. Vorsitzender
05031 / 15907 Fax: 05031 / 914 267
Hans-Joachim Lechner, Schatzmeister
Mathilde Söffner, Beisitzer

Die spätromanische Kreuzplatte in der Stiftskirche zu Wunstorf

In der nördlichen Westecke der Wunstorfer Stiftskirche ist eine in drei Teile gebrochene Kreuzplatte abgelegt, die ehemals als Abdeckung einer Grab-
lege gedient hatte. Die Sandsteinplatte zeigt innerhalb einer erhabenen Umrahmung ein ebenfalls erhabenes gestaltetes Vortragskreuz, das auf einem Bogensockel steht. Von besonderer ikonographischer Bedeutung sind dabei zwei kleine Halbbögen, die vom Bogensockel aus links und rechts vom Kreuzschaft weg streben. (Abb.1)

Das Kopfende der Platte zeigt ein breites flach reliefiertes längs orien-

tiertes Kreuz. Seine vier Arme verbreitern sich zu ihren Enden hin.

Sie laufen also nicht eindeutig parallel. Während die Querarme und das Kopfstück des Kreuzes parallel verlaufende Kanten aufweisen, ist das untere Ende des Kreuzes, das auf den Schaft aufsetzt, leicht konkav eingezogen. Das Kreuz sitzt noch ohne Nodel, also ohne jenen Knauf, in dem ein Vortragskreuz mit dem Schaft verbunden ist, auf einem sehr schlanken, gerundeten Schaft, der auf einem überhöhten Sockel steht. Die Enden des Bogensockel reichen in die Ecken eines umlaufenden erhabenen

nen Rahmens, der das Kreuz samt Bogensockel einfasst und gleichzeitig von den Enden der Platte absetzt.

Die Besonderheit der Wunstorfer Kreuzplatte liegt vor allem - wie oben schon angedeutet - in den beiden am unteren Schaftende aus dem Bogensockel nach links und rechts weg strebenden Halbbögen. Derartige auf das Äußerste reduzierte Symbole sind auf Grabplatten in Süd - Niedersachsen nicht bekannt.

Da man davon ausgehen kann, dass im frühen und hohen Mittelalter derartige Attribute auf Kreuzplatten nicht reinen dekorativen Wert hatten, sondern auf Christus bezogenen Symbole waren, muss auch diese so einfach aussehende Darstellung als ein auf Christus bezogenes Symbol angesehen werden.

Mit Sicherheit wird man davon ausgehen können, dass diese beiden geschwungenen Linien als auf ein Minimum reduzierte pflanzliche Elemente anzusehen sind, die für uns heutige Menschen lediglich noch ornamentalen Charakter haben. Beispiele für solche pflanzlichen Bestandteile bei Kreuzdarstellungen sind in der hohen Kunst und auf Grabplatten oder anderen Kleindenkmälern reichlich vorhanden.

Rankenwerk und pflanzliche Elemente als Zeichen der Erlösung und des Lebens.

Ein sehr plastisches Vorbild für die oben beschriebenen pflanzlichen Motive bei Kreuzdarstellungen sind zweifellos in den Akanthus - Motiven im Apsismosaik in der Oberkirche von San Clemente in Rom zu sehen. Das Mosaik wurde in den dreißiger Jahren des 12. Jahrhunderts geschaffen. (Abb.2)

Vom Fuß des Kreuzes aus sprießen Akanthusblätter, entrollen sich, umfassen die Kreuzigungsgruppe mit Jesus, Maria und Johannes und streben am Kopf des Kreuzes bis zur Schöpferhand Gottes.



Abb. 1

WANN IMMER SIE ES
SCHWER HABEN
KÖNNEN WIR SIE ENTLASTEN.

OB UMZUG, SPERRMÜLL ODER FLOHMARKT: WANN IMMER SIE SCHNELL UND PREISWERT VIEL BEWEGEN MÜSSEN, FINDEN SIE BEI UNS GENAU DAS PASSENDE FAHRZEUG.

Klaus Pengel
Hannoversche Str. 13, 31515 Wunstorf
Tel.: (05031) 7 51 75

Europcar

YOU RENT A LOT MORE THAN A CAR.



Abb. 2

Die Pflanze versinnbildlicht die Botschaft, dass der Tod Christi am Kreuz gleichzeitig der Beginn neuen Lebens ist.

Diese Symbol des Lebens durch Christus finden wir immer wieder an den Kirchen, so natürlich auch in und an der Stiftskirche von Wunstorf, und als Hoffnungsträger vor allem aber auch auf frühen Grabplatten und Grabsteinen.

Die Art der Ausführung unterliegt dann aber lokalen Voraussetzungen, so zum Beispiel dem vorhandenen Steinmaterial, aber auch der Aussageabsicht des Auftraggebers und dem Vermögen des Steinmetzen.

Bei der Wunstorfer Kreuzplatte wird das angesprochene Rankenwerk bewusst auf ein abstrahiertes Fragment reduziert.

Wenn wir auch in unserer näheren Umgebung keine Kreuzplatten haben, die vergleichbare, stark reduzierte Blattornamente vorweisen, so finden wir aber auf anderen Denkmälern entsprechende Gestaltungsformen.

Die sehr stark abgetretene gotländische Kreuzplatte zeigt ebenfalls ein pflanzliches Motiv am Schnittbereich von Sockel und Kreuzschaft, das sich spiralförmig ringelt. Weitere pflanzliche Motive sind auf dieser Platte noch im Bereich des Kreuzes auszumachen. (Abb.3)

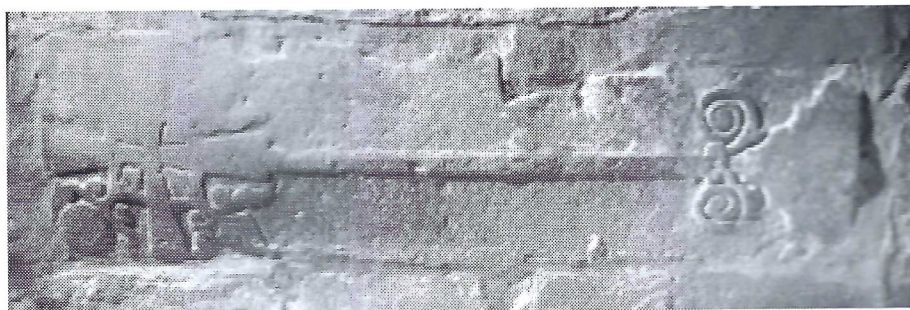


Abb. 3

Das romanische Tympanon am nördlichen Querhaus der Ortskirche von Rehme, heute einem Ortsteil von Bad Oeynhausen, zeigt auf beiden Kreuzarmen stilisierte Akanthusblätter. (Abb.4)

Der Türsturz von Erfelden bei Darmstadt zeigt links und rechts neben dem Kreuz aufstrebende sich ein- und oder ausrollende pflanzliche Motive. (Abb.5)

Auf dem späten Kreuzgrabstein von 1628 in Ostheim (Rhön) sprießen links und rechts neben dem Kreuzschaft tradierte Formen dieses Motivs hervor. (Abb.6)

Neben den mehr oder weniger reduzierten Formen dieser christlichen Lebenszeichen auf Grabplatten und Tympana gibt es in ganz Europa zu findende, mit reichen Pflanzenmotiven aufwendig gestaltete Grabplatten oder Sarkophage. Hier seien stellvertretend aufgeführt die Scheibenkreuzplatte in der Alexanderkirche zu Eldagsen mit ihren verschiedenartigen pflanzlichen Motiven. Auch hier sprießen links und rechts neben dem Kreuzfuß Akanthusblätter hervor. (Abb.7)

Ebenfalls eine reiche Gestaltung mit Pflanzenmotiven zeigt auch die Scheibenkreuzplatte von Rute auf Gotland. Die Jahreszahl 1654 und die Initialen im Kreuzbereich sind nachträglich Zutat. (Abb.8)

Dass das Ranken- und Blattmotiv ein sehr altes früh christliches Symbol, ein Leben spendendes Auferstehungsmotiv ist, zeigt auch die Schmalseite des sehr aufwendig gestalteten Sarkophages des Bischofs Theodor aus dem 7. Jahrhundert in der Basilika S. Appolinare in Classe bei Ravenna. Sowohl am Sarkophagdeckel als auch an der sich darunter befindlichen Seitenwand ist das Kreuz buchstäblich umrankt.

(Abb.9)





Abb 6



Abb.8

Abbildungsnachweis
Friedrich Karl Azzola: 4,5
Mauro Magliani: 2
Übrige Verfasser

Abbildungen

Abb.1: Wunstorf, spätrömische Kreuzplatte
Abb.2: Rom, San Clemente, Apsismosaik, 13.Jh.
Abb.3: Gotländische Kreuzplatte
Abb.4: Rehme, Tympanaon, 13.Jh.(?)
Abb.5: Erfelden, Türsturz
Abb.6: Ostheim (Rhön), Kreuz - Grabstein, 1628
Abb.7: Eldagsen, Scheibenkreuzplatte
Abb.8: Rute (Gotland), Scheibenkreuzplatte
Abb.9: Classe, S. Appolinare, Sarkophag, 7.Jh.



Abb. 9

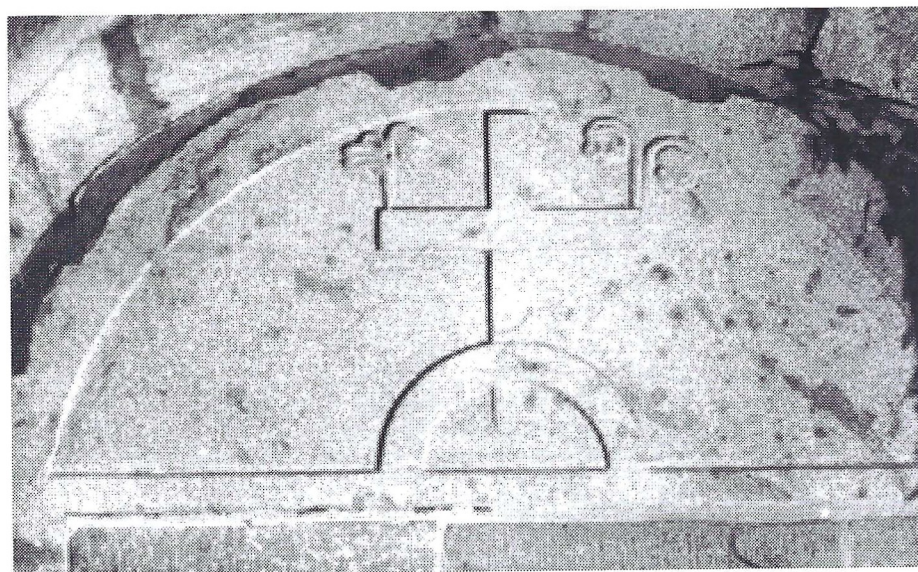


Abb. 4

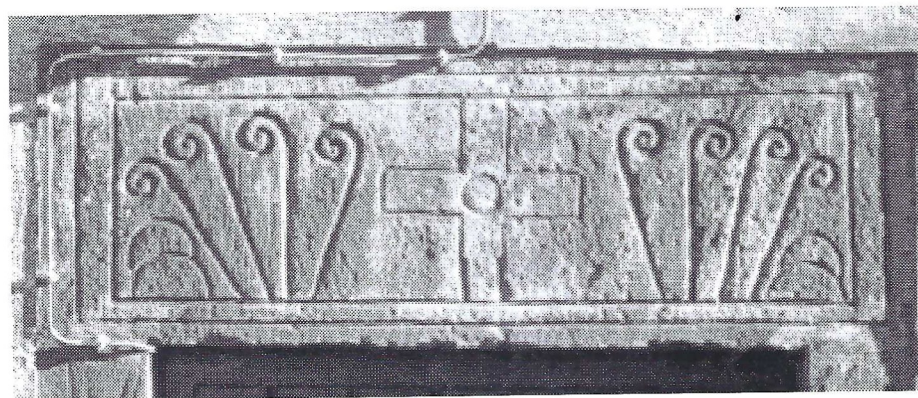


Abb. 5

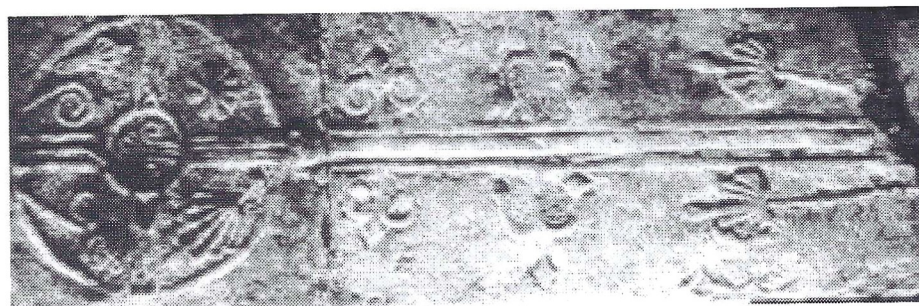


Abb. 7

Versuch einer zeitlichen Einordnung

Die Wunstorfer Kreuzplatte zeigt romanische Elemente wie das breit angelegte Kreuz und auch die leichten Verbreiterungen der Enden der Kreuzarme. Diese Formensprache finden wir wieder bei der spät romanischen Kreuzplatte in der St.-Vitus - Kirche Wilkenburg oder auch beim oben beschriebenen Apsiskreuz von San Clemente in Rom. (siehe Abb.2!)

Der schmale Schaft mit dem ebenso schmalen Bogensockel und der schmalen umlaufenden Umrahmung stehen im Gegensatz zu dem flachen breiten Kreuz und lassen jüngere Formelemente vermuten. Unterstrichen wird das noch durch den leicht eingekhlten Rand des unteren Kreuzarmes. Vermutlich wird die Platte nicht vor 1200 geschaffen worden sein, vielleicht sogar erst in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts.

Werner Müller

Literaturnachweis

Romuald Bauerreiss, Das „Lebenszeichen“, in: Veröffentlichungen der Bayerischen Benediktinerakademie, Band 1, München 1961.

Urs Boeck, Stiftskirche Wunstorf, in: Große Baudenkmäler, Heft 249, 2. Auflage, München Berlin 1988.

Marrco Bussagli, Rom - Kunst & Architektur, Köln 1999.

Gerd Steffen, Stein, Holz und Bilder reden, 1. und 2. Folge, in: Wunstorfer Stadtspiegel, o.J.

Wunstorf geht ein Licht auf



Wenn wir durch unsere Fußgängerzone spazieren, fällt uns auf, das bis zu drei verschiedene Beleuchtungskörper - auch Lampen genannt - in den Straßen stehen.

Es besteht die Absicht, die Anfang der achtziger Jahre in der Fußgängerzone installierte Straßenbeleuchtungsanlage auszutauschen, da sie nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden kann und den heutigen Erfordernissen nicht mehr entspricht.

Also wurde eine Vorlage für den Ortsrat Wunstorf geschrieben und der Ortsrat diskutierte Mitte Juni über diese Vorlage.

Die Werbegemeinschaft wurde befragt, welche Lampen sie gerne in der Fußgängerzone haben möchte, aber den Heimatverein Wunstorf hatte man im Vorfeld nicht angehört.

Auf einen Brief, den der Heimatverein an die Verwaltung geschrieben hat, entschuldigte sich diese. Man hat nicht an den Heimatverein gedacht. Ferner teilte die Verwaltung uns den Sachstand mit, warum man die Beleuchtungsanlage in der Fußgängerzone austauschen muss. Wenn etwas nicht mehr

wirtschaftlich betrieben werden kann, sollte man dieses ändern bis zur Erneuerung. Aber warum gleich wieder verschiedene Lampen in der Fußgängerzone aufstellen?

Wenn Lampen ausgetauscht werden müssen, dann sollte man doch bitte ein einheitliches Straßenbild schaffen. In der Wasserzucht wurden Beleuchtungskörper aufgestellt und wenn in den nächsten Monaten in der Fußgängerzone die Beleuchtungsanlage erneuert wird, haben wir in unserer Stadt unter Umständen schon wieder verschiedene Beleuchtungskörper stehen.

Auf die Frage hin, warum die Werbegemeinschaft befragt wurde wurde uns mitgeteilt, dass die meisten Mitglieder der Werbegemeinschaft Anlieger in der Fußgängerzone sind, d.h. es handelte sich um eine Anliegerinformation. In der Fußgängerzone wohnt von mir auch Verwandtschaft, die aber nicht befragt wurde.

Ein weiteren Bezugspunkt sieht die Verwaltung darin, dass die Werbegemeinschaft die Weihnachtsbeleuchtung ausrichtet und die Stromversorgung erfolgte bisher über ein

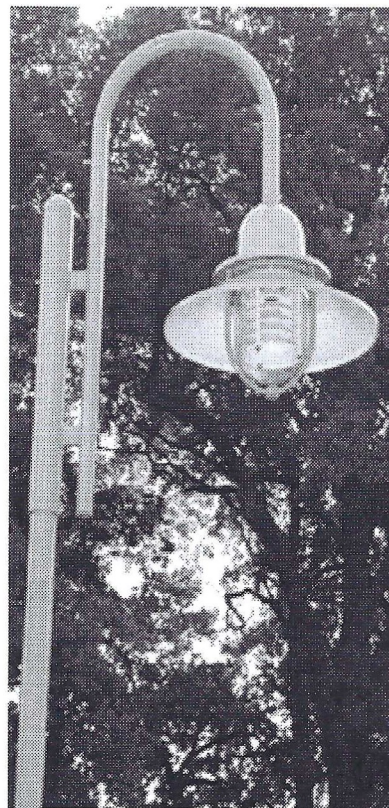
städtisches Versorgungsnetz mit integriertem Steckdosensystem.

Dieses System ist irreparabel defekt, es sei denn, man würde die ganze Fußgängerzone aufgraben. Daher muss ein Lampentyp gewählt werden, der auch die Möglichkeit zur Installation einer Steckdose im oberen Mastteil bietet.

Es wurde beschlossen, vorab drei Musterleuchten in der Nordstraße zu installieren, um dann weiter Entscheidungen zu treffen.

Ich würde die Mitglieder des Heimatvereins bitten uns Ihre Meinung über die neu aufgestellten Beleuchtungskörper mitzuteilen. Rufen Sie uns bitte einfach an. Ich bin unter der Telefonnummer: 15907 erreichbar oder richten Sie Ihre Meinung an Frau Witte. Sie ist unter 101386 erreichbar.

Manfred Gröne



Haben wir demnächst diese Lampen in unserer Fußgängerzone?

Das obere Bild zeigt eine Lampe, wie sie zur Zeit in der Fußgängerzone zu sehen ist.

250 Tage im „INFO“ des Heimatvereins Wunstorf

Im August 2000 wurde mir vom Arbeitsamt Wunstorf die Stelle im INFO des Heimatvereins Wunstorf angeboten, die ich auch annahm.

Es ist eine Arbeits - Beschaffungs-Maßnahme, und sie ist für die Dauer von einem Jahr begrenzt.

Am 01.Okt.2000 war mein erster Arbeitstag. Mein Wissen über Wunstorf und das Umland war nicht sehr groß. Ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich zuvor noch nie in den Räumen des Heimatvereins gewesen bin. Dies sollte sich von nun

an ändern. Mit viel Neugierde habe ich mich dann mit der Wunstorfer Geschichte beschäftigt, die sehr interessant ist.

Am meisten freue ich mich über den Besuch von älteren Bürgern unserer Stadt.

Sie können so schön von den alten Zeiten erzählen, die ich natürlich mit großen Ohren aufnehmen, denn ich bin ein Inhucker und erst 1966 in diese schöne Stadt gekommen.

Damit von all den kostbaren Sachen, die hier im Heimatverein mit viel Mühe und Wissen zusammengetragen wurden, nichts verloren geht, hat man mir einen Computer zur Verfügung gestellt, um „die Geschichte von Wunstorf“ die schriftlich niedergelegt ist, im Computer festzuhalten. So kann man sich zu jeder Zeit, je nach Bedarf, die Artikel die man gerade braucht, herausziehen.

Meine Aufgaben bestehen unter anderem auch darin, Vorträge und Veranstaltungen, die im INFO des Heimatvereins stattfinden, vorzubereiten, und bei Vorstandssitzungen Protokoll

zu führen. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß und ich lerne noch eine Menge dazu.

Viele Jugendliche, Schüler, Lehrer und Eltern sowie Touristen zeigen großes Interesse an unserer Stadt. Sie sind begeistert wie schön es in unserem „INFO“ erklärt und ausgestellt ist.

Zu beanstanden habe ich nur mein Büro. Es hat eine schlechte Beleuchtung, ist sehr feucht und der Putz fällt von den Wänden.

Ansonsten möchte ich mich bedanken, dass ich vom Heimatverein Wunstorf die Chance bekommen habe für ein Jahr diese interessante Arbeit machen zu dürfen.

Brigitte Witte

„Die Verwaltung der Zeit“

Das mittelalterliche Europa wurde im Blick auf das „Phänomen Zeit“ zunächst von religiösen Einrichtungen geprägt. Das metaphysische Fundament für die christliche Verwaltung der Zeit lieferte der heilige Augustinus im 4. Jahrhundert. Für Augustinus beginnt die Geschichte der Zeit mit der Schöpfungsgeschichte - und da es vor der Schöpfung nichts gab, was sich hätte bewegen können, gab es vor der Schöpfung auch keine Zeit. Aus diesem Grund begriff er die Zeit als ein eindimensionales Kontinuum, das einen festen Anfang - die Schöpfungsgeschichte - und ein bestimmtes Ziel hat: den Jüngsten.

Hieraus ließ sich für die folgenden Generationen hervorragend eine quantitative Messung der Zeit ableiten: in der Form, dass man die Dauer einer Bewegung mit der Dauer einer anderen verglich, oder, mit anderen Worten - relativ und nicht absolut.

Die Wasseruhr wurde zwischen dem 7. und 14. Jahrhundert zu höchster Perfektion fortentwickelt, das Recht, den Kalender und die Gestaltung des Tagesablaufes zu definieren, war eine nationale Angelegenheit. Besonders hervorzuheben ist in dieser Zeit der Name Su Sung, ein Mönch, dem später die Leitung des Finanzministeriums anvertraut wurde. Su Sung beschrieb im Jahre 1090 einen „neuen Entwurf für eine (mechanische) Armillar(sphäre) und einen (Himmels)globus“. Hinter diesem schwer verständlichen Titel verbirgt sich eine monumentale astronomische Wasseruhr, die „Himmelsche Waage“, welche neben ihrer Größe und Kunstfertigkeit vor allem durch ein herausragendes Merkmal bestach: sie besaß am Antriebsrad eine Hemmung und diese sollte im Abendland erst 200 Jahre später bekannt werden.

Indes waren die Menschen im Abendland in der Gliederung des Ta-

ges in gleichmäßige Einheiten nicht untätig.

Angeblich war es König Alfred von England, der im 9. Jahrhundert in Europa die Kerzenuhr erfand. Sein Chronist überlieferte, dass er exakt 8 Stunden für seine öffentlichen Pflichten, 8 Stunden für Studieren, Essen und Schlafen sowie 8 Stunden für das Gebet aufbrachte. Um seinen strukturierten Tagesablauf durchhalten zu können, benötigte er täglich 6 Kerzen je 4 Stunden Brenndauer, welche er in einer Laterne aufbewahrte, um die Gleichmäßigkeit des Abrennens zu optimieren. Das Feuer des Himmels wurde in einer Vielzahl von Formen auf den Boden der Tatsachen geholt - was dem König die Kerze war, war anderen Menschen der Talg, das Öl oder das Räucherstäbchen

Manfred Gröne

Der Wunstorfer Club von 1801

Eine Gruppe von Männern hat es geschafft, ihre altwürdige Vereinigung nicht nur über die Schwelle des ablaufenden Jahrhunderts zusammenzuhalten, sondern sogar bis zum Beginn des dritten Vereinsjahrhunderts.

Es ist der „Wunstorfer Club von 1801“, der sich am Donnerstag im Calenberger Bauernstübchen gesellig trifft. Von den derzeit fünfzehn Mitgliedern, deren Durchschnittsalter zu Beginn dieses Jahres knapp 83 Jahre betrug, sind noch immer dreizehn aktiv bei Kartenspiel und gehobenen Stammtischgesprächen.

Hans Sagatz, vor dreizehn Jahren verstorbener Oberstudiendirektor und vielen älteren Wunstorfern noch wohl bekannt, hat in einer 1970 veröffentlichten Studie über das Wunstorfer Gesellschaftsleben seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, diesem Club, dessen Mitglied er war, viel Aufmerksamkeit gewidmet.

Es existiert ein Ende des 19. Jahrhunderts handschriftlich gefertigtes

und seitdem fortgeführtes Mitgliederverzeichnis, demzufolge das erst und vermutlich gründende Mitglied der Bürgermeister und Stadtvoigt Dr. Wilhelm Christian Wolbrandt war. Die heute geläufige Clubbezeichnung „1801“ geht auf das Eintrittsdatum dieses Herren zurück. Sagatz vermutete dass damals auch Clubstatuten festgelegt waren. Diese sind nicht überliefert, und somit besteht der Club seit mehr als 100 Jahren ohne geschriebene Regeln fort.

Dieses Fortbestehen selbst über den Zweiten Weltkrieg und die nachfolgende Zeit des Umbruchs verdankt der Club dem Festhalten seiner Mitglieder an alten Traditionen. Die noch immer aktive Beteiligung am Clubleben des Dr. Herbert Kater, welcher just seinen 92. Geburtstag beging, belegt das auf eindrucksvolle Weise.

Waren früher nur Akademiker, Offiziere und Honoratioren Clubmitglieder, so öffnete sich in den 70er Jahren der Club auch „ehrbaren Bürgern“ zum

Teil auch deshalb, um dem natürlichen Mitgliederschwund abzuwehren.

Ursprünglich wurde der Club zwecks gemeinsamen Lesens von Publikationen aller Art, insbesondere von Periodica und neuer Dichtung, aber auch zwecks geselligen Beisammenseins, gegründet. Das gilt mit Einschränkungen auch noch heute, aber das Kartenspiel ist stärker in den Vordergrund gerückt. Für Doppelkopf, Skat, aber auch für L'Hombre werden die Karten gemischt.

L'Hombre ist ein anachronistisch anmutendes Kartenspiel und ein Relikt aus der Zweiten Napoleonischen Besatzungszeit. Ob Scharnhorst, der just 1801 in preußische Dienste trat, diesem Kartenspiel gefrönt hat, ist nicht überliefert.

Die Flut von Informationen aller Art und deren kontroverse Diskussion in allen Medien, von den Clubmitgliedern aufmerksam verfolgt, macht den Austausch neuer Nachrichten so gut wie überflüssig. Somit tritt die Geselligkeit in den Vordergrund. Neue, jüngere Mitglieder konnten nicht mehr gewonnen werden, und somit drehen sich die Gespräche meist im Kreise und vergleichen das Heute mit dem Gestern.

Trotzdem hoffen die Mitglieder darauf, jüngere Herren jedweder politischen Richtung als Clubmitglieder gewinnen zu können, um die alten Traditionen nicht nur zu erhalten, sondern auch zu beleben.

Für weitere Informationen steht der Verfasser dieses Beitrages Herr Joachim Kohl zur Verfügung.

Seine Telefonnummer lautet 05031 - 8154.

Bücher machen Freu(n)de ...

**Ihr Fachgeschäft
mitten im Herzen
Wunstorf's!**



weber

**bücher - papeterie - bürobedarf
lange straße 10 - wunstorf - 05031/4961**

Kaffeetrinken im Info



Ein aromatischer Duft war Ende Juni im Wunstorfer Info. Der Duft von Kaffee. Der Vorstand des Heimatverein Wunstorf hat die fleißigen Austrägerinnen und Austräger des Stadtspiegels zum Kaffee und Kuchen eingeladen, um Danke zu sagen.

Denn ohne diese Mitglieder wären wir nicht in der Lage den Wunstorfer Stadtspiegel kostenlos an unsere Mitglieder zu verteilen.

Während dieser Veranstaltung wurden viele Geschichten und Anekdoten von Wunstorf und seinen Bewohnern erzählt.

Am Ende dieses Nachmittags waren sich alle Beteiligten einig: es war eine gelungene Veranstaltung und man freut sich jetzt schon auf das nächste Treffen im Wunstorfer Info.

Manfred Gröne

Wir fahren nach Barsinghausen

Ich war noch nicht in New York, ich war noch nicht in Hawaii. So fängt ein Lied von Udo Jürgens an. Urlaub wird bei den Deutschen groß geschrieben.

Ferne Länder stehen an erster Stelle, oder aber auch eine Fahrt mit einem Reisebus durch unser schönes Deutschland.

So bieten viele Busunternehmen oder Vereine Fahrten an. In der Vergangenheit hat der Heimatverein Wunstorf auch Busfahrten angeboten.

Von Würzburg über Stade bis hin zur Bundesgartenschau nach Magdeburg.

Auch im letzten Jahr wollten wir eine Busfahrt durchführen, die wir aber absagen mussten, weil sich nur 20 Mitglieder angemeldet haben.

In Gesprächen versuchte ich die Ursachen zu erforschen, warum der Verein eine so geringe Beteiligung hatte. Die Antworten die ich bekam waren fast identisch: „Da waren wir schon oder der Fahrpreis ist zu hoch“.

Wenn ich einen Busunternehmen frage, was eine Tagesfahrt uns kosten würde, dann erhalte ich Angebote die um 1000,00 Mark liegen.

Bei der Kalkulation der Fahrt muss ich mit 30 bis 35 Personen beginnen. Daraus ergibt sich ein Fahrpreis für jedes Mitglied von 30,00 Mark.

Wenn wir dann am Zielort eine Besichtigung durchführen möchten, müssen wir Eintrittsgelder zahlen und so kommt sehr schnell ein Betrag von 50,00 Mark zu Stande, die jedes Mitglied erst einmal zahlen muss.

In einem Gespräch sagte mir eine Bürgerin unserer Stadt, das sie für diesen Preis bei einem anderen Verein ein Mittagessen dabei hat.

Darauf kann ich nur antworten das wir dieses uns nicht leisten können, weil wir keine Sponsoren für die Busfahrten haben. Trotz dieser Umstände möchte ich den Mitgliedern Fahrten anbieten. Fahrten zu Orten, die vielleicht von anderen Vereinen oder Busunternehmen nicht angeboten werden.

Für Wünsche und Anregungen sind wir immer aufgeschlossen. Für dieses Jahr möchte ich nicht „in die Luft“ gehen, sondern „unter Tage“.

Der Verein beabsichtigt eine Fahrt nach Barsinghausen zum Bergbaumuseum im Oktober durchzuführen. Der genaue Termin steht zwar noch nicht fest, aber ich möchte im Vorfeld einmal feststellen, wie die Resonanz für so eine Fahrt sein könnte. Rufen sie doch einfach Frau Witte im Info an, oder besuchen sie unser Info doch einfach einmal.

Es wäre schön, wenn wir gemeinsam mal wieder eine Busfahrt durchführen könnten.

Manfred Gröne

Vortragsreihe beim Heimatverein Wunstorf

Der Heimatverein Wunstorf führt in den Wintermonaten eine Vortragsreihe im Wunstorf Info durch. Diese Vorträge finden an jedem zweiten Donnerstag um 19.00 Uhr statt.

Die Planung für diese Vortragsreihe begannen schon im Frühjahr. Der Vorstand überlegte sich, welche Themen interessant sein könnten und welchen vortragenden Referenten der Verein gewinnen könnte.

In der Vergangenheit wurde dann eine Übersicht erstellt, aus der man dann entnehmen konnte welches Thema an der Reihe war. So war es auch im letzten Jahr. Die Themen wurden ausgesucht und der Vorstand war bemüht einen entsprechenden Referenten zu gewinnen. Der Termin für das Thema rückte näher und dann erhielt ich einen Anruf. Der vortragende Rat konnte an diesem Tag nicht. So mussten wir ein neues Thema mit einen Referenten suchen.

In der letzten Vortragsreihe passierte uns dieses nicht nur einmal, sondern bei fast jeden geplanten Vortrag.

In diesem Jahr wollen wir es einmal anders versuchen. Die Termine für die Vortragsreihe stehen fest und auch die ersten Themen. Die Vortragsreihe für das Winterhalbjahr 2001 / 2002 beginnen wir am 13. September 2001 um 19.00 Uhr.

An diesem Tage werden wir unsere Mitgliederversammlung durchführen (siehe Einladung auf der letzte Seite). Nach dem offiziellen Teil werden wir einen Vortrag über die Einführung des Euros hören.

Der zweite Vortragsabend findet am 11. Oktober 2001 um 19.00 Uhr statt. An diesem Abend wird Herr Werner Müller aus Elze einen Vortrag über die spätromanische Kreuzplatte in der Stiftskirche halten. Herr Müller ist Angehöriger Arbeitsgemeinschaft Denkmalforschung in Niedersachsen. In diesem Stadtspiegel ist eine Abhandlung über dieses Thema zwar abgedruckt, aber ich finde, dass dieses Thema so interessant ist, das der Verfasser uns persönlich über seine Nachforschungen

etwas aussagen kann. Am 8. November 2001 versuchen wir einen Referenten zu gewinnen, der uns etwas über den General von Scharnhorst vorträgt.

Dieser Thema haben wir in unsere Vortragsreihe genommen, weil wir das Scharnhorstjahr zur Zeit haben.

Am 24. November findet unser traditionelles Heidschnuckenessen im Hotel Wehrmann statt. Anmeldungen nimmt Frau Witte im Wunstorfer Info zwar schon entgegen aber die Mitglieder des Heimatverein werden noch eine gesonderte Einladung erhalten.

Im nächsten Jahr werden wir die Vortragsreihe am 14. Februar 2002 und am 14. März 2002 fortführen. Die genauen Themen werden ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.

Manfred Gröne

Vortragsreihe 2001 / 2002 beim Heimatverein Wunstorf.

13. September 2001 um 19.00 Uhr im Wunstorfer Info

Mitgliederversammlung

11. Oktober 2001 um 19.00 Uhr im Wunstorfer Info

Vortrag über die spätromanische Kreuzplatte in der Stiftskirche

8. November 2001 um 19.00 Uhr im Wunstorfer Info

Vortrag über General von Scharnhorst

24. November um 18.00 Uhr im Hotel Wehrmann

Heidschnuckenessen

Mitgliederversammlung am 13. September

In Gesprächen mit Mitgliedern wurde ich in den letzten Monaten gefragt, wann wir unsere Mitgliederversammlung durchführen. Dieses sollte Ende Juni stattfinden, um die Mitglieder einen Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr vorzubringen.

Die Planungen für diese Mitgliederversammlung liefen schon, als mir die 2. Vorsitzende Marlene Richter mitteilte, dass sie ihr Amt aus beruflichen Gründen nicht länger inne haben könnte. Durch diesen Umstand gab es keinen Vorstand mehr, da der Schriftführer Reimer Krause verstorben ist und ein Beisitzer sein Amt Anfang des Jahres niederlegte. Somit muss der Verein einem neuen Vorstand wählen. In den letzten Wochen habe ich viele Gespräche geführt um Kandidaten für eine Arbeit im Vorstand zu gewinnen. Ich glaube, dass ich eine tatkräftige Mannschaft für den Verein gefunden habe und ich würde mich freuen wenn ich viele Mitglieder zu der Versammlung am 13. September um 19.00 Uhr begrüßen könnte.

Einladung zur Jahres-Mitgliederversammlung 2001 des Heimatverein Wunstorf e.V. am Donnerstag den 13. September 2001 um 19.00 Uhr im Wunstorfer Info im Rathaus.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Festlegung der Beschlussfähigkeit
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahlen
 - 6.1 Wahl des Vorsitzenden
 - 6.2 Wahl des stellv. Vorsitzenden
 - 6.3 Wahl des Schatzmeisters
 - 6.4 Wahl von zwei Kassenprüfer
 - 6.5 Wahl des Schriftführers
 - 6.6 Wahl von zwei Beisitzer
 - 6.7 Wahl des Beirates
7. Anfragen und Verschiedenes

Im Anschluss findet ein Vortrag von einem Mitglied der Stadtparkasse statt. Er referiert über die Einführung des Euros.

Diese Einladung gilt durch den Abdruck im „Wunstorfer Stadtspiegel“ Ausgabe August 2001 als an alle Mitglieder ordnungsgemäß zugestellt.

Für den Vorstand
Manfred Gröne
1. Vorsitzender

in-verwalten-planen-bauen-verwalten-modernisieren
planen-bauen-verwalten-modernisieren-pflegen-sanieren
in-verwalten-modernisieren-pflegen-sanieren-planen
in-verwalten-planen-bauen-verwalten-modernisieren
in-sanieren-planen-bauen-verwalten-pflegen-bauen
bauen-verwalten-modernisieren-pflegen-sanieren
in-planen-bauen-verwalten-modernisieren-pflegen-sanieren
in-verwalten-modernisieren-pflegen-sanieren-planen
in-verwalten-planen-bauen-verwalten-modernisieren-pflegen-sanieren

Alles in einer Hand.

WUNSTORFER Bauverein WOHNUNGSBAU G.M.B.H.